

eine vermittelnde Aufgabe zwischen staatlicher und gesellschaftlicher Sphäre.

Im einzelnen werden von Koschwitz Strukturen und Aufgaben der Presse sowie die organisatorisch-publizistischen Methoden der Presselenkung dargelegt. Ein besonderer Verdienst der Analyse liegt darin, jeweils die Aufgabenstellungen und die programmatischen Leitsätze der Pressepolitik mit den konkreten Resultaten zu vergleichen. Den Wert der Schrift erhöht die Fähigkeit des Autors, die Unterschiedlichkeit der sowjetischen und chinesischen Presse deutlich darzulegen. Koschwitz widerspricht der landläufigen Auffassung, man könne beide Kommunikationssysteme in undifferenzierter Weise als einheit-

lich geschlossen klassifizieren. An einer Fülle von Belegen, führenden Tageszeitungen der Jahre 1965–1970 entnommen, dokumentiert er die immer stärker divergierende Entwicklung im sowjetischen und chinesischen Massenkommunikationswesen. Den Grund hierfür sieht er sowohl in den abweichenden Auslegungen des Marxismus-Leninismus als auch in der verschiedenartigen wissenschaftlichen, technologischen und ökonomischen Entwicklung beider Systeme.

Koschwitz' höchst aktuelle Darstellungen sind nicht nur für Publizistikwissenschaftler von Interesse, sondern vor allem für Politiker, Publizisten und Diplomaten.

W. Haacke

ZU DIESEM HEFT

Im Mai dieses Jahres besuchte der Generalobere der Jesuiten, P. PEDRO ARRUPÉ, die süddeutsche Ordensprovinz. In seinen Ansprachen und in den Gesprächen mit ihm stand die Frage nach der Situation der Kirche und ihrer Erneuerung im Mittelpunkt. Wir baten ihn, seine Gedanken zu diesem Thema zusammenzufassen.

ELISABETH VON DER LIETH setzt sich mit dem tradierten kirchlichen Leitbild der Frau auseinander. In der Überzeugung, daß dieses Leitbild heute einer Veränderung bedarf, analysiert sie die gegenwärtige Situation und zeigt Notwendigkeiten und Möglichkeiten einer Entwicklung. Elisabeth von der Lieth leitet als Oberstudiendirektorin ein Studienseminar in Hamburg.

WILMONT HAACKE, o. Professor für Publizistik an der Universität Gießen, befaßt sich mit der Bedeutung und der Stellung der politischen Zeitschrift im Kommunikationsprozeß der Gesellschaft. Im Unterschied zu den Tageszeitungen seien die politischen Zeitschriften „publizistische Aggregate politisch-sozialer Reformbewegungen“ und spielten eine wesentliche Rolle für die Elitebildung.

WILHELM GÖSSMANN, Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Pädagogischen Hochschule Neuss, untersucht die Spannung und das gegenseitige Sich-Durchdringen von Gesellschaftskritik und Unterhaltung an Beispielen des zeitgenössischen Romans.

ANSELM HERTZ wird das Thema seines Aufsatzes in größerem Zusammenhang behandeln in dem Werk „Gesellschaft ohne Moral?“, das im Frühjahr 1973 in der Reihe „theologisches seminar“ im Verlag Herder, Freiburg, erscheinen wird.